

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 10 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 148.

Mittwoch, den 21. Dezember 1887.

4. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Diejenigen Personen, welche für das Jahr 1888 oberamtliche Gewerbescheine wünschen, werden hiemit aufgefordert dies

längstens bis zum 24. ds. Mts. dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen.

Die Sporel mit 2 M. ist bei der Anmeldung sogleich zu entrichten.

Wildbad, 20. Dezember 1887.

Stadtschultheißenamt.
Bäyner.

Stadt Wildbad.

Heute abend 6 Uhr kommen im öffentlichen Auffreich im unteren Rathausaal 100 Stück Reisztaugen zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wildbad, 21. Dez. 1887.

Stadtschultheißenamt.
Bäyner.

Wildbad.

Wohnhaus und
Wiesenverpachtung.

Am nächsten

Freitag den 23. Dezember ds. Mts. vormittags 11 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathause das der Stadtgemeinde gehörige Wohnhaus in Lautenhof sowie die dabei angrenzende Wiese samt Heuschauer auf mehrere Jahre im öffentlichen Auffreich verpachtet.

Wildbad, den 20. Dezember 1887.

Stadtpflege.

Wildbad.

Steinzerkleinerungs-
Aktord.

Am Freitag den 23. Dez. d. Mts. vormittags 11 1/2 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathause die Zerkleinerung von 89,25 cbm. harter Sandsteine in Blöckenweg und Grundweg aufgeführt, in Aktord vergeben.

Stadtpflege.

Eine Wohnung

mit Wasserleitung ist bis Lichtmess oder sofort zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

empfiehlt

Militär = Verein Wildbad.

Weihnachts-Feier

mit

Christbaum-Verloosung

an

Stephans-Feiertag, den 26. Dez.
Abends von 7 1/2 Uhr an

in

Gasthaus zur Eisenbahn.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Freiwillige Gaben zur Verloosung wollen bis längstens Samstag, den 24. Dez. dem Vorstand abgegeben werden.



Morgen

Mezelsuppe
im Gasthaus z. Eisenbahn.

Fr. Treiber,

empfiehlt sein Lager in:

Apfelschälmaschinen.

Benzinleuchter.

Briefwaagen.

Besteckkörbe.

Bettflaschen.

Blumentische.

Bügel-Eisen u. Desen.

Dampfkochtöpfe.

Caffemöhlen.

Caffemaschinen.

Caffeeröster.

Fleischhackmaschinen.

Hackmesser.

Kohlensparer.

Kohlenbeden.

Kinderschlitten.

Laubsägekasten.

Laubsägebogen.

Messerpungapparat (patentirt)

Mandelreiber.

Mundelschneidmaschinen

Ofenschirme.

Ofenversetzer.

Pfeffermöhlen.

Revolvor u. Munition.

Salzfässer.

Schirmständer.

Schneeschläger.

Schnellbohrer.

Schlittschuhe in allen Sorten.

Schlittengelände.

Stiefelzieher.

Schwedenständer.

Tischgloden.

Tisch- u. Familienwagen.

Vogelkäfige.

Waschmaschinen.

Waschmangen.

Waschwindmaschinen.

Wassereimer.

Wasserlaunen.

Werkzeugkasten.

Weihnachtsbaumhalter.

Wasselleisen.

Zuckerschneider.

Schwarzes Tuch

zu Hochzeits-Anzügen

G. Riexinger.

Zur Beachtung!

Zur Vervollständigung einer Wagenladung **prima Coaks** werden noch einige Teilnehmer gesucht und beliebe man sofortige Bestellungen bei dem Unterzeichneten abzugeben.
Bernh. Hofmann
Buchdruckereibesitzer.

Zu Schnitzbrot

empfehle ich einen Rest vorrätiger **prima türk. Zwetschgen** (größte Frucht) à 25 S per Pfd.
Chr. Pfau.

Empfehle eine schöne Auswahl **Ziehharmonika**, in guter Ware, zu Fabrikpreisen.
V. Hüdinger Wtw.
Hauptstraße.

Weißer Kernseife,
prima,
Fettseife,
Schmirseife

bei **Carl Aberle sen.**

Christbaumlichter von Paraffin Stearin und Wachs,

ferner: **Wachsrollen** und **Zidibuse** empfiehlt als Specialität billigt
Chr. Pfau.

Feinst gestoßenen Zucker, Citronat, Orangschalen, Citronen, Orangen, Vanillzucker, neue Mandeln, Haselnusskerne, Rosinen, Sultaninen, Hagelzucker, empfiehlt **F. Funk.**

Neue
Erbsen,
Linsen,
Zwetschgen,
Birnschnitz,
sowie Apfelschnitz,

sind zu haben bei **C. Batt, Rathausgasse.**

Frisches gutes **Salatöl** empfiehlt **J. F. Gutbub.**

Kaiser-Öel
(nichtexplosives **Petroleum**)
per Liter 35 S , vorrätig bei
Carl Schobert.

Husten-Bonbons empfiehlt **Funk, Conditior.**

Für Weihnachten

empfehle ich mein gut assortirtes Lager in:

Geschenkliteratur, Gesang- und Gebetbüchern,
Kochbüchern, Jugendschriften,
Bilderbüchern.

in geschmackvollen Einbänden und zu billigen Preisen.

Max Ringe's
Buchhandlung.

Als Weihnachtsartikel

empfehle ich in großer Auswahl zu den billigsten Preisen: farbige und schwarze **Cravatten**, **Shlipse**, weiß leinene **Herrentragen** in allen Halsweiten, fertige weiße **Herrenhemden**, **Jagdwesten** neueste Dessin, farbig und weiß, seidene **Tücher**, **Foulards** und **Lavallieres** farbig und weiß, leinene **Taschentücher** in Carton und offen verpackt, sowie auch die alleinige Niederlage der Normalartikel von **Wilhelm Venger Söhne** Stuttgart.

Zahlreichem Besuch entgegengehend zeichne

Hochachtungsvoll

W. Illmer.

Wildbad.

A. Thienger

empfehle ich zu

Weihnachtsgeschenken

sein reichhaltiges Lager in modernen **Kleiderstoffen**, schwarze **Cachemire** sämtlicher **Ausstenerartikel** schwarze **Tricottailen** in vorzüglicher Qualität. **Schürzen** in äußerst reicher Auswahl in farbig und schwarz von einfach bis hochelegant, **Normalhemden** und **Hosen**, **Unterröcke**, weiße und farbig leinene **Taschentücher** etc. zu sehr billigen Preisen.

Spielwaren

in großer Auswahl

empfehle ich

J. F. Gutbub.

Wildbad.

Weine

Weihnachts-Ausstellung

habe ich vom billigsten bis zum feinsten eröffnet und ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

achtungsvollst
Fr. Funk.

Feinstes Salatöl,
Lampenöl,
Leinöl,
Terpentinöl,
Fischthran.
bei
G. Aberle, sen.

Haus-Verkauf.



Geschäftes wegen bin ich
gesonnen mein Haus im
Straubenberg zu verkaufen
und können Liebhaber hie-
zu jeden Tag einen Kauf
mit mir abschließen.

Hofme Krauß, Wtw.

Emmenthaler-
Schweizer-
Limburger-
Edamer-, sowie
Kräuter-

Käse

empfehl **Fr. Heim** am Kurplatz.

Weihnachten.

Alle auf Weihnachten zum Backen notwendige Artikel
sind in frischer Ware vorrätig und empfehle dieselben den
verehrten Hausfrauen bestens.

G. Aberle, senr.

Chocolat & Cacao
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE
Suisse.

Zu haben bei: F. Funk, Conditor, Wildbad.

== Miet-Verträge ==

sind zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Hiezu eine Beilage.

K u n d s c h a u.

Stuttgart, 19. Dez. Seit einigen Tagen war die Polizei mit einer Diebs- und Hehlerbande beschäftigt, welche mit Hilfe eines Commis und eines Lehrlings eines hiesigen Schneidergeschäfts in der raffiniertesten Weise großartige Diebstahle seit mehreren Monaten ausgeführt hat. Die zwei Bediensteten haben gewöhnlich während der Abwesenheit des Besitzers, in den Abend- oder Morgenstunden, ihren Helfershelfern die gestohlenen Waren durch ein hinteres Fenster in den Hof oder auch zur Ladenthüre des Verkaufsflokals hinausgegeben. Die Waren wurden zu den niedersten Schlanderpreisen abgegeben und der Erlös von den Beiden in den Wirtschaften verpraßt. Ein von der Polizei aufgefundenes Kleidungsstück führte auf die Spur derselben. Viele gestohlene Waren sind beigebracht. Im ganzen sind bis jetzt 18 Personen bei dieser Sache kompromittiert; 11 Verhaftete wurden gestern dem K. Amtsgericht hier übergeben.

Feuerbach, 16. Dez. Man schreibt der Camst. Ztg.: Der hiesige Gewerbeverein hat neuerdings die Frage der Errichtung einer Gasfabrik energisch in die Hand genommen und sich zu diesem Zwecke mit einigen Unternehmern dahin geeinigt, Vertragsbedingungen, Kostenvoranschläge etc. einzureichen. Vollständig spruchreif ist die Sache noch nicht, wird es aber in kurzer Zeit werden. Verhandlungen zwischen der Gemeindebehörde und den Unternehmern, die hoffentlich zu gutem Ende führen werden, finden nächstens statt.

Feuerbach, 18. Dez. Gestern wurde ein hiesiger Bürger verhaftet und ans K. Amtsgericht Stuttgart transportiert, der kürzlich einen friebliebenden Mitbürger mit den Fäusten und schließlich mit einer Mistgabel auf roheste Art mißhandelte, so daß das Aufkommen des Schwerverwundeten bezweifelt wurde.

Ulm, 15. Dez. Man schreibt dem Schwarzw. B.: Peinliches Aufsehen in der Stadt macht die Amtsenthebung eines hiesigen höheren Bahnbeamten. Derselbe ist wegen Unterschlagung in Untersuchung gezogen. — Die Brustseuche unter den Pferden des hiesigen Dragoner-Regiments ist nunmehr erloschen.

Ulm, 17. Dez. Das U. L. berichtet: Von einem Handelsmann, der die letzte Messe hier besuchte, ist die Meldung bei der Polizei eingegangen, daß ihm in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag aus seinem verschlossenen Verkaufstand verschiedene Gegenstände, darunter Armspangen in Gold und Silber, gestohlen worden seien. Da der mit der Meldung ausgesprochene Verdacht des Diebstahls sich in keiner Weise bestätigte, so muß angenommen werden, der Diebstahl sei nicht in der Nacht, sondern am Tage ausgeführt worden; doch hat man vom Dieb noch keine Spur. — Von einem anderen Messerverkäufer sind aus Achlosigkeit zwei Kisten mit Goldwaren zurückgelassen worden, die erst beim Abbruch des Marktstandes entdeckt wurden.

Ulm, 18. Dez. In Neu-Ulm versuchte sich vorgestern abend die Witwe des Musikers B., Mutter mehrerer Kinder, zu erschließen. Die Kugel drang in den Unterleib und verletzte die Unglückliche schwer, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Mißliche Vermögensverhältnisse sind das Motiv.

— Großes Aufsehen erregte in Biberach die schon in der Frühe erfolgte Verhaftung eines dortigen Händlers. Soviel man erfährt, handelt es sich um ein Verbrechen des Kindsmords; denn mittags wurde ein dem Verhafteten gehöriger Garten unter Aufsicht des Gerichtspersonals aufgegraben und heute soll das gleiche in einem Nachbargarten geschehen. Die Mutter des Kindes soll ein Dienstmädchen aus Laupheim sein, welche in dem Hause des Verhafteten sich aufhielt.

— Metzger St. von Biberach, ein bejahrter, aber noch rüstiger Mann, war abends damit beschäftigt, Heu von der Bühne herunterzuwerfen, als er selbst so unglücklich durch das Garbenloch herunterstürzte, daß er auf der Stelle tot blieb.

Badnang, 16. Dez. Das hiesige Amtsgericht wurde vom Polizeiamt Frankfurt a. M. benachrichtigt, daß das 13jährige Mädchen auf seiner Flucht nach Hamburg bei der Ankunft des Bahnzuges in Frankfurt verhaftet worden sei.

Oberndorf, 16. Dez. Vorgestern in der Frühe brannte der mit vielen Vorräten gefüllte Speicher des Schultheißen in 24 Höfe nieder. Die Vorräte waren glücklicherweise versichert.

Magold, 16. Dez. In vergangener Nacht sind in Waldorf an der Straße nach Rohrdorf drei Wohnhäuser neben der Methodistentapelle abgebrannt.

Mergentheim, 17. Dez. Den Forderungen der Neuzeit entsprechend erbaut die hiesige Stadt ein neues Schlachthaus. Die Arbeiten sind bereits zur Submission ausgeschrieben. Die Kosten für Grab-, Maurer-, Zimmer- und Steinhauerarbeit sind auf ca. 31 000 M. veranschlagt.

Saulgan, 17. Dez. In Dellkofen wurde die ledige M. Theresia Reichert von schon gewordenen Pferden ungerannt und derauf verlegt, daß sie, noch bevor sie in ihre Wohnung verbracht werden konnte, starb. Der einzige Bruder der Verunglückten fand vor Jahren auf ähnliche Weise seinen Tod.

Vom Henberg, 15. Dez. In Königsheim und Bubsheim, desgleichen Henquishausen, Kolbingen und Irrendorf fand gestern die feierliche Eröffnung der neubauten Wasserleitung statt. — Nun soll auch in Spaichingen, um dem heuer besonders fühlbar gewordenen Wassermangel abzuhelfen, eine Wasserleitung eingerichtet werden. Die in Balzheim seit 1882 bestehende Leitung hat im vergangenen Sommer durch Legung zweier weiterer Hauptstränge eine Erweiterung erfahren, so daß jetzt viele Häuser mit eigenen Leitungen versehen sind.

— In Hsfeld geriet während der nächtlichen Stunde der 75jährige Nachwächter Jakob Müller in die Schopach und ertrank,

Zigeunerblut.

Novelle von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

21.

„Nein,“ sagte sie hastig, und mit der kleinen Peitsche umher fuchtelnd, „wenn Sie Suleika sehen wollen, so achten Sie nach — den Sternklumen am Halse!“

Und fort rauschte sie, denn soeben wurde das Schulpferd, welches sie reiten sollte, vorgeführt und der Direktor selbst half ihr aufsitzen.

„Das muß man sagen, Ferko,“ lachte einer der jetzt wieder sich nähernden Offiziere, „Sie sind persona grata bei unsrer reizenden Diva! Wer doch auch so bevorzugt würde. Indessen, wir dürfen uns nicht rühmen, jemals angesprochen zu werden, geschweige denn solch ein Lächeln und solchen Blick zu bekommen.“

„Nichts für ungut,“ rief sein Kamerad, „wir nehmen es nicht übel. Aber wie steht's, Ferko, wollen Sie nicht der Sennora einen ganz kleinen Lieblingswunsch erfüllen? Sie wünscht sich nur den Vollbluthengst des verstorbenen Prinzen Wehlen. Das Pferd kommt nächster Tage zum Verkauf!“

Man scherzte noch hin und her und endlich nach Schluß der großen Ausstattungspyramide, begaben wir uns Alle zu dem Ball. Als wir beim Palais Landry vorüberkamen, hielt des Grafen Wagen unten und aus Gräfin Maria's Boudoir drang ein schwacher Lichtschein auf die Straße: sie saß also ohne Zweifel allein und einsam, während ihr Gatte eine Andre zum Ball abholte; Arme Maria! —

Der Ballsaal war glänzend dekorirt und erleuchtet, Herren und Damen in den reichsten, originellsten Costümen bewegten sich auf und ab und die Musik spielte einen lockenden Walzer. Ich stellte mich mit verschränkten Armen an der Thüre auf, ich wußte nicht weshalb, aber mir war, als hätte ich an jenem Abend eine ernste Mission zu erfüllen und Gräfin Maria's Augen verfolgten mich unablässig.

Endlich, endlich sah ich, was ich sehen wollte. Fast eine halbe Stunde verging ehe sie kam: Suleika-Elvira in einem wundervollen gelben Damastkleid, das türkische, kurze Zäckchen aus rotem Sammet mit funkelnden Edelsteinen besetzt, im Haar, welches vorn lockig, hinten in zwei prächtigen, blauschwarzen Zöpfen arrangirt war, ein coquettes, kleines Fez und an dem schneeweißen Halse — mein Gott sah ich recht oder täuschten mich meine Sinne! — jenes Perlecollier aus dem Familienschmucke der Landry, welches von Gottes und Rechts wegen Gräfin Maria geböte! Ich mußte immer noch einmal sehen, denn vor meinen Blicken flimmerte, in meinem Herzen kochte es und ich ballte die Hände vor knirschender Wut.

Wie gerne hätte ich Graf Wolff, welcher lachend und übermüthig neben der schönen Suleika hinschritt, zu Boden gerissen und ihn geächtigt, wie er es verdiente. Welch ein Weib besaß der Schurke daheim und doch lief er einer — Cirkusreiterin nach und schmückte sie, mit den Juwelen der eignen Gattin.

Aber aufgehoben ist nicht aufgeschoben! Seine Strafe sollte er haben und zwar von der Hand des unerbürdigen Zigeuners.

Noch wutbebend schritt ich zu Sennora Elvira und erbat einen Francaise, die sie mir mit glücksstrahlendem Lächeln sofort gewährte.

„Eigentlich hat sich Marquis Kondens eingezeichnet,“ meinte sie gleichgiltig, „aber ich habe seinen Namen einfach gestrichen, er kann eine Extratour bekommen.“

Die Zeit bis zu jener Francaise kam mir wie eine Ewigkeit vor, doch ich mußte aushalten, vorher durfte ich auch Landry nichts sagen. Endlich standen Elvira und ich in Reih und Glied und der Tanz begann.

Ich will Sie nicht mit dem Gespräch, welches ich mit Elvira hatte, langweilen, Herr Oberst, nur das Schlussergebnis sollen Sie erfahren: ich stellte die schöne, gefeierte Reiterin vor die Alternative, das Perlecollier jetzt auf der Stelle mir zu übergeben und dafür schon am nächsten Morgen in dem Besitz des echt arabischen Vollbluthengstes zu sein, oder — ich drohte noch am selben Abend der Polizei anzuzeigen, wo sich das Collier der Gräfin Landry befinde. Außerdem sei dies natürlich für immer und alle Zeiten das letzte Wort gewesen, welches ich je mit ihr wechseln würde, indem ich betonte, daß ich sie wohl für leichtsinnig,

nie aber für schlecht gehalten hätte. Das sei aber schlecht, Juwelen zu tragen, um welche ein Mann seine verlassene Gattin betrogen habe.“

Elvira hing angstvoll an meinen zürnenden Blicken und kaum konnte ich ausreden, als sie auch schon unbekümmert um die Zuschauer, das Collier vom Halse riß und es mir übergab mit den halblauten, leidenschaftlichen Worten: „Ihre Verachtung, Baron, könnte ich nicht ertragen; begleiten Sie mich nach Hause, ich kann hier nicht länger bleiben.“

Am nächsten Morgen nachdem ich mich überzeugt, daß der von mir gekaufte Vollbluthengst bei Sennora Elvira abgegeben worden war, begab ich mich in das gräßlich Landry'sche Palais und frug nach dem gräßlichen Paare.

„Herr Graf sind noch beim Frühstück, Frau Gräfin musizieren im Salon,“ wurde mir gesagt.

„Ich muß den Grafen sprechen, melden Sie ihm sogleich Baron Ferko.“

Während der Kammerdiener melden ging, drangen leise, halbverwehte Töne aus dem Salon wo Maria sang.

„Behüt Dich Gott, es wär so schön gewesen,“

„Behüt Dich Gott, es hat nicht sollen sein,“

unterschied ich deutlich und mein Gedächtnis rief mir jenen hohen, stattlichen Husarenoffizier zurück, der sich damals beim Scheine unseres Lagerfeuers über das süße Mädchen Gesicht geneigt — aber es war ohne Reid, ich wußte ja, daß meine Liebe tief drin in der Brust eine wesenlose sei, die sie vielleicht niemals erfahren würde.

„Sie sind ein edler Mann, Baron Ferko,“ unterbrach hier Welheim den Erzähler, „ich glaube, daß ich nie so selbstlos denken und fühlen könnte.“

„Lassen Sie das, Herr Oberst,“ meinte jener schmerzmüthig, „meine Liebe ist für mich der Edelstein, womit eine göttliche Macht dies irdische Dasein schmückte, er leuchtete mir stets hell voran und wird nie erblaffen bis zu meinem letzten Atemzug. Aber vorher muß ich Gräfin Maria noch glücklich wissen! Also hören Sie weiter. Der Kammerdiener führte mich in das Wohnzimmer seines Herrn, wo dieser gemütlich bei der Schokolade saß und seine Cigarette rauchte.

„Grüß Gott, Baron, was giebt's Neues in der guten lustigen Kaiserstadt,“ rief er mir entgegen, auf einen Fauteuil deutend, „vielleicht eine Cigarette gefällig?“

„Ich danke, Herr Graf, mein Anliegen ist bald beendet und ein so ernstes, welches besser stehend abgemacht wird.“

Berwundert über meine ersten Worte, erhob sich Graf Wolff nun gleichfalls und frug hastig: „Aber was ist denn blos geschehen, Baron, gestern waren wir so fröhlich zusammen und ich habe keine Ahnung, daß sich irgend etwas Schlimmes ereignet hätte.“

„Nur — ein Bubenstück, Graf Wolff von Landry, und ich komme, es zu rächen!“

Mit den Worten öffnete ich das rasch hervorgezogene Stui und präsentirte ihm das Perlecollier seiner Frau, er prallte kreidebleich, mit einem wilden Fluche zurück.

„Was soll das heißen?“ schrie der Graf wütend. „Wer giebt Ihnen, mein Herr, das Recht, sich in meine Angelegenheiten zu mischen?“

„Ich will einen — Schurken züchtigen, der sein edles Weib beschimpfte um einer Cirkusreiterin willen. Hier ist der Familienschmuck der Gätin Landry zurück — und hier einen Faustschlag für den Glenden, welcher denselben zu verschenken wagte.“

Ich hatte ihn ins Gesicht geschlagen, nicht in wild hervor-sprudelnder Leidenschaft, sondern mit kalter Ueberlegung und er stand im ersten Moment fast wie erstarrt, dann aber sprang er empor — und mir an die Kehle wie ein Panther. „Herr, was haben Sie gewagt!“ schrie er. „Das fordert Genugthuung und muß mit der Pistole bestraft werden.“

„Gewiß,“ entgegnete ich ihm kalt den Rücken drehend, „senden Sie mir Ihren Sekundanten.“

Ich ging, wählte auch mir einen solchen und dann verhandelten die beiden Herren zusammen; man bestimmte Ort und Stunde, die Waffen sowie auch die Distanz. Als ich mit meinem Zeugen indeß an Ort und Stelle erschien — war kein Graf Landry zu erblicken; die gegebene Stunde verrann und endlich lange nach derselben erschien ein Diener des letzteren mit einem Billet, welcher auf Antwort warten sollte. (Fortf. folgt.)